

**MEINUNG**

## Politisches Muskelspiel

Als es um die Gründung eines Rettungsverbands ging, waren alle Augen nach Wörgl gerichtet. Dort stand die Entscheidung über den Beitritt auf Messers Schneide. Die Wörgler sagten Ja, dafür sind jetzt die Kufsteiner die Verbandsblockierer.

Der Rettungsstreit ist für die Opposition schon lange ein gefundenes Fressen, um dem Gemeindechef eins auszuwischen. Diese Erfahrung musste BM Georg Karrer in Langkampfen machen, der zwei Anläufe für das Ja des Ortsparlaments benötigte. Da liegt der Verdacht nahe, dass auch in Kufstein ein politisches Muskelspiel zum Nein führte. Auch wenn BM Herbert Marschitz dies zurückweist – sicher ist, dass er keine Mehrheit im Gemeinderat gefunden hätte. Daher blieb ihm und den VP-Stadträten nichts anderes übrig, als den Beitritt ebenfalls ad acta zu legen. Bitter für Marschitz, der einer der Väter der Verbands-Idee ist.

Übrig bleiben ratlose 28 Gemeinden und die Gewissheit, dass im Retterstreit alles möglich ist – sogar ein Nein zur eigenen Idee, die eigentlich einen und nicht noch weitere trennen sollte. (wo)

*Statuten als Stolperstein – 28 Beschlüsse in anderen Ortsparlamenten*

# Kufsteiner Nein lässt den Rettungsverband wackeln

**Die Kooperation der Gemeinden beim Rettungsdienst ist so gut wie gestorben. Nach dem Kufsteiner Nein müssten 28 Gemeinden neu abstimmen.**

Von W. OTTER

KUFSTEIN. Damit hatte niemand gerechnet: Der Kufsteiner Stadtrat hat am Montagabend einstimmig beschlossen, dem geplanten Bezirksrettungsverband nicht beizutreten. Das Thema ist auch von der Tagesordnung der heute stattfindenden Gemeinderatssitzung gestrichen. „Damit ist die Gründung vorerst abgeblasen“, lautete der erste Kommentar des überraschten Bezirkshauptmanns Michael Berger.

### 29 Orte in Statuten

In den Verbandsstatuten sind nämlich bereits 29 Gemeinden des Bezirks aufgezählt – Wildschönau hat bekanntlich den Rettungsdienst bereits an die Samariter vergeben. Und diese Statuten wurden in 28 Gemeinden gemeinsam mit dem Beitritt beschlossen. Daher müssten diese Orte jetzt neuerlich abstimmen. Ein Vorhaben, das für Berger „unwahrscheinlich“ ist.

Das Gremium, das nach dem Muster eines Kran-



**Kufstein bleibt dem Roten Kreuz treu: auch des Geldes wegen.**

kenhausgemeindevorstandes gebildet worden wäre, sollte in erster Linie den Rettungsdienst für alle Orte ausschreiben.

### Günstiger Preis

Der Kufsteiner Stadtrat sah aber keinen Grund dafür, da man einen gültigen

und preislich günstigen Vertrag mit dem Roten Kreuz habe. Noch ein Punkt habe laut Bürgermeister Herbert Marschitz nach Auflistung aller Vor- und Nachteile zur Ablehnung geführt: In den Statuten sei zu finden, dass der Sitz des Verbands im Ort des Obmanns sein soll.

„Der... einem... auch in... nen. Dar... sere Eige... plett auf... tiert Mar... mit dem... sprechen... tenänder...